

herigen Erfahrungen zu Folge den Bandwurm früher tödtet und dann abführt. Die Pflanze ist in ganz Africa verbreitet und dürfte auch, in Algier häufig vorkommend, von dort am wohlfeilsten zu beziehen sein. Dr. Schrott bemerkte, dass sich bei der chemischen Prüfung der Bandwurmmittel, so verschieden die Pflanzen sein mögen, von denen sie stammen, eine gewisse Gleichförmigkeit der chemischen Bestandtheile herausstelle. Tannin, fettes Oel und Harz seien die immer wiederkehrenden Zusammensetzungsstoffe, neben denen andere z. B. die Filixsäure, das Filicin, den betreffenden Pflanzentheilen eine spezifische Wirkungsweise verleihen. Noch liefert die *Veronica anthelmintica*, ein als *Calagyra* oder *Kala-Gira* auch *Semina Kala-Girae* allmählig bekannter werdendes Bandwurmmittel.

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Sendungen sind eingetroffen: Von Herrn Hohmeyer in Wien, mit Pflanzen vom Schneeberg. — Von Herrn Dr. Duftschmidt in Linz, mit Pflanzen von den Gasteiner-Alpen. — Von Herrn Stur in Wien, mit Alpenen aus Kärnthen und Tirol. — Von Herrn Grafen Bentzel-Sternau mit Alpenen aus Ober-Oesterreich. — Von Herrn von Schmuck in Brixen mit Pflanzen aus Tirol. — Von Herrn Naunheim in Kiru mit Pflanzen aus Preussen. — Von Herrn Makowsky in Brünn, mit Pflanzen aus Mähren und Ungarn. — Von Hrn. Dr. Grzegorzek in Tarnow, mit Pflanzen aus Galizien. — Von Herrn Rector Rauch in Angsburg mit Pflanzen aus Bayern. — Von Herrn Vagner in Sziget, mit Pflanzen aus der Marmaros. — Von Herrn Janka in Klausenburg, mit Pflanzen aus Siebenbürgen. — Von Herrn Siegmund in Reichenberg mit Pflanzen aus Böhmen. — Von Herrn Lehmann in Offenbach, mit Pflanzen aus Deutschland. — Von Herrn Winkler in Wien, mit Pflanzen von Wien. — Von Herrn Birnbacher mit Alpenen aus Kärnthen und Tirol. — Von Hrn. A. Roth in Prag, mit Pflanzen aus Böhmen.

— Sendungen sind abgegangen an die Herren: Baron Fürstenwäther in Gratz, — Dr. Schlosser in Agram, — Dr. Duftschmidt in Linz, — Dr. Walther in Bayreuth, — Oekonomierath Schramm in Brandenburg, — Apotheker Vielguth in Wels, — Ettel und Müncke in Breslau. — A. Roth in Prag, — Prof. von Lobarzewsky in Lemberg, — Müller in Ratibor, — Römer in Namiest.

Mittheilungen.

— Das von Friedrich August, König von Sachsen begründete Herbarium nebst der Sammlung getreuer Abbildungen wissenschaftlich interessanter Pflanzen und der Bibliothek botanischer Werke sind von Friedrich August II. auf den verschiedenen, vorzugsweise im Interesse der Wissenschaft unternommenen Reisen erweitert, vervollständigt und der gegenwärtigen Entwicklungsstufe der Wissenschaft entsprechend angeordnet worden. Im Testamente des verstorbenen Königs war verfügt worden, dass die Universalerbin, Ihre Majestät die verwitwete Königin, diese Sammlung entweder selbst behalten, oder einem andern Mitgliede der Familie überlassen oder auch diesen Schatz für die Wissenschaft, den zum königlichen Hausfideicommiss gehörigen öffentlichen Sammlungen zuweisen könne. Ihre Majestät hat nun in Erwägung, dass es zu bedauern wäre, wenn die von zwei Königen grösstentheils eigenhändig geschaffene Sammlung lediglich als ein todter Schatz aufbewahrt würde und nicht den Nutzen gewähre, welchen die Wissenschaft aus ihr zu ziehen vermag, die Verzichtleistung auf den Besitz und die Uebergabe an die Sammlung als ein unzertrennbares Ganze, dem Ministerium des königl. Hauses eröffnen lassen.

— Die eigentliche Heimath des Zuckerahorns ist zwischen 43 und 40° nördlicher Breite, also in Canada, Neu-Braunschweig, Neu-Schottland, Maine, Neu-Hampshire, Vermont und New-York, doch gedeiht er auch in den meisten Staaten der nordamerikanischen Union, besonders auf den Abhängen der Alleghannies bis zu ihren Ausläufern in Georgien. An günstigen Standorten erlangt er eine Höhe von 80 Fuss und einen Durchmesser des Stammes bis 4 Fuss. Nach Norden hin kommt er bis etwa über den St. John-See in Canada vor, wo der Winter schon so strenge ist, wie in Europa unter 68° nördl. Breite. Er ist einer der stattlichsten Waldbäume und wird von den Odschibiräs-Indianern Iniwatig genannt. Im Jahre 1734 kam er nach England durch Collinson und wird seitdem auch in Europa häufig angepflanzt. In Wörlitz bei Dessau befindet sich ein ausgezeichnet schönes Exemplar, das 60 Jahre nach seiner Anpflanzung bereits 80 Fuss hoch war. Dieser Baum liebt steile schattige Flussufer und hohe Lagen mit kaltem, tiefen, fruchtbarem Boden, der nicht gerade gar zu feucht ist. Er scheint nicht über 200 Jahre alt zu werden. Der Zuckerahorn wird namentlich in Gegenden, die eben erst besiedelt werden, wegen seines Zuckerertrages geschätzt, wenn auch der Ahornzucker auf die Dauer die Mitbewerbung gegen Rüben- und Rohrzucker in bevölkerten Landstrichen nicht aushalten kann. Ende Februar und Anfang März beginnt der Saft 5 bis 6 Wochen lang zu fliessen, späterhin enthält er weniger Zucker und krystallisirt nicht mehr. Nach einem kalten und trockenen Winter gibt der Baum mehr Saft als nach einem nassen und veränderlichen Winter. Wenn ein trockener sonnenheller Tag auf eine kalte Nacht folgt, liefert ein Stamm oft 2 — 3 Gallonen (etwa 6 — 9 Seidel österr. M.) binnen 24 Stunden. Der Zuckerertrag beträgt gegen 2 bis 4 Pfund auf den Baum pr. Jahr.

— Ein ungeheurer Wald von Hanfhäumen ist an der Nordküste von Luzon (Philippinen) entdeckt worden. Das Material soll von der besten Qualität sein und der Wald soll sich in der Breite von 8 englischen Meilen und der Länge von 48 englischen Meilen der unregelmässigen Küste entlang ziehen. Diese Faser würde eine der wohlfeilsten der Welt sein, wenn mechanische Mittel zu ihrer Bearbeitung vorhanden wären.

In Südamerika nennt man Carascos eine Art Urwälder Brasiliens, die aus Gesträuchen gebildet sind. Cattingos dagegen sind qua Urwälder aus einem Gewirre von Schlingpflanzen und Gestrüpp bestehend, woraus sich nur einzelne Bäume erheben.

I n s e r a t.

Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen und bei L. W. Seidel in Wien, am Graben Nr. 1122 vorrätig:

Botanische Untersuchungen.

Von Dr. **Albert Wigand**,

ausserordentlicher Professor an der Universität zu Marburg.

Mit 6 Tafeln Abbildungen. Gr. 8. Fein Velinpapier, geh. Preis 3 fl. CM.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz**.

Verlag von **L. W. Seidel**. Druck von **C. Ueberreuter**.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Mittheilungen. 7-8](#)